

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1977
NNU	46	189–191	Verlag August Lax

Aus Birkenbast geflochtene Schuhe des Neolithikums oder der Bronzezeit vom Ostenholzer Moor, gemeindefreier Bezirk Osterheide, Kr. Soltau-Fallingbostel

Von
Alfred Dieck

Mit 1 Abbildung

Im Nachlaß von Universitätsdozent Dr. W. PETZSCH, Greifswald, befand sich 1942 folgender Fundbericht:

Östlich vom Oberholzer Heuweg und nördlich des Schorlemerweges im Ostenholzer Moor wurde im Sommer 1920 bei Meliorationsarbeiten sehr tief im schwarzen Moor ein Schaffell gefunden, an dem noch Kopf und Füße hingen. Das Fell war um ein Paar Schuhe und einen Schubleisten von etwas über 28 cm Länge geschlagen. Hörner des Schafes waren steil, der Schwanz sehr dick und kurz. Die Schuhe waren aus Birkenbast geflochten. Ein Unterschied zwischen einem rechten und einem linken Schuh war nicht zu erkennen. In jedem Schuh lagen eine Einlegesohle aus Birkenrinde und eine Feuersteinpfeilspitze (Abb. 1). Bei beiden Pfeilspitzen waren die Spitzen abgebrochen. Weder an den Schuhen noch an den Pfeilspitzen waren Gebrauchsspuren zu erkennen. Die Pfeilspitzen zeigten auch keinerlei Spuren von einer Befestigungsmasse für eine Schäftung.

Das Ostenholzer Moor liegt südlich von Ostenholz, gemeindefreier Bezirk Osterheide, Kr. Soltau-Fallingbostel. Nach SCHNEEKLOTH und SCHNEIDER (1970, Nr. 42) wurde das Moor von 1920 bis 1938 von einer Staatlichen Mooradministration genutzt. Der vorliegende Fund zeigt, daß die bei SCHNEEKLOTH und SCHNEIDER aufgeführten Erkundigungsbohrungen, die den Beginn der Moorbildung auf 5 000 bis 4 500 v. Chr. und den Beginn des Hochmoorwachstums für die Zeit um 800 bis 600 v. Chr. anzeigen, nicht für alle Teile des Moores zutreffen. An der Fundstelle war die Schwarzmoorbildung bereits im Neolithikum in voller Entwicklung.

Zum Fund des Schaffelles sind zu vergleichen MAY (1969, 241—243) und wegen der am Fell befindlichen Füße und des Kopfes DIECK (in Druckvorbereitung).

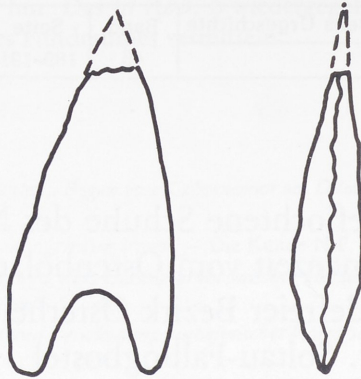


Abb. 1

Ostenholzer Moor, gemeindefreier Bezirk Osterheide, Kr. Soltau-Fallingb. Ostel
 Feuersteinpfeilspitze, gefunden in einem bastgeflochtenen Schuh
 (nach Archivzeichnung, Nachlaß Dr. W. PETZSCH)

Offensichtlich handelt es sich um einen Opferfund von neuen Schuhen und neuen Pfeilspitzen. Besonderes Augenmerk verdient, daß beide Pfeilspitzen durch anscheinend gewolltes Abbrechen der Einschlagspitzen für jeden weiteren Gebrauch unbrauchbar gemacht worden waren. Dieses Fehlen der Spitzen am vorderen Ende ist bei Pfeilspitzen in Gräbern und bei Lesefunden öfter nachzuweisen. Ist dieses Unbrauchbarmachen von Pfeilspitzen natürlich entstanden oder auf Wiedergängerglaube bzw. bestimmte Jenseitsvorstellungen zurückzuführen? Der Tatsache der am vorderen Ende beschädigten Pfeil- und Dolchspitzen — Beschädigungen, die auch schon bei Faustkeilen nachzuweisen sind — sollte besondere Beachtung geschenkt werden, um festzustellen, ob diese Beschädigungen absichtlich oder unabsichtlich herbeigeführt wurden. Hieraus ließen sich möglicherweise Rückschlüsse auf damalige Glaubensvorstellungen ziehen.

Die Schuhe sind in völlig gleicher Weise geflochten, d. h. es wurde bei der Herstellung kein Unterschied zwischen rechtem und linkem Schuh gemacht. Das ist (nach GROENMAN-VAN WAATERINGE, 1974) charakteristisch für Schuhe, die älter als bronzezeitlich sind. Sie kommen aber auch noch in der Bronzezeit vor.

Bei den Schuhen lag ein Schuhleisten von etwas über 28 cm Länge. Derartige Schuhleisten werden für Schuhgrößen von 42 bis 43 nach „Pariser Stich“ bzw. von 8 „Englischer Größe“ benötigt. Diese Schuhgröße läßt auf Grund der Auswertung von über 2 100 Bekleidungskarten von männlichen und weiblichen Wehrmachtangehörigen während des 2. Weltkrieges durch den Verfasser auf Schuhe schließen, die für Menschen von einer Körpergröße von \pm 172 cm (bis 8 cm darunter oder bis 12 cm darüber) gefertigt wurden.

LITERATUR:

- A. DIECK, *Das Problem der Gemeinschaftsfunde von Tierköpfen und Fußknochen, gezeigt am Beispiel von vor- und frühgeschichtlichen Moorfunden* (in Druckvorbereitung).
- A. DIECK, *Relation von Fußlänge, Schuhgröße und Körperlänge* (in Druckvorbereitung).
- W. GROENMAN-VAN WAATERINGE, *Die Entwicklung der Schuhmode in 2500 Jahren*. — *Die Kunde* N. F. 25, 1974, 111—120.
- E. MAY, *Ursprung und Entwicklung der frühesten Haustiere*. — H. JANKUHN, *Vor- und Frühgeschichte vom Neolithikum bis zur Völkerwanderungszeit*. Deutsche Agrargeschichte 1. Stuttgart 1969, 234—262.
- H. SCHNEEKLOTH und S. SCHNEIDER, *Die Moore in Niedersachsen, 1. Teil: Bereich des Blattes Hannover der Geologischen Karte der Bundesrepublik Deutschland (1 : 200 000)*. — Veröffentlichungen des Niedersächsischen Instituts für Landeskunde und Landesentwicklung an der Universität Göttingen, Bd. 96, H. 1. Göttingen/Hannover 1970.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Alfred Dieck, Wisbacherstr. 2, 8230 Bad Reichenhall